

Von Indien, Nordafrika und Südamerika geprägt

Flötist Charles Davis, Gitarrist Sven Götz und Bassist Steffen Hollenweger begeistern mit ihrem Ethno-Jazz in Jockgrim

Zutiefst subtil berührt wurde das Publikum beim Kerwejazz im Jockgrimer Zehnthaushof. Gekommen war Charles Davis mit dem Gitarristen Sven Götz und dem Bassisten Steffen Hollenweger, eine außergewöhnlich besetzte Band, die ihren Namen „Captured Moments“ als musikalisches Programm versteht.

Mit zurückhaltend leisen Tönen, mit wunderschönen balladenhaften Melodien, mit immer wieder wechselnden Rhythmen und warmen Klangfarben erzeugten die drei Musiker einen magischen Sog. Eine Atmosphäre, der Kammermusik nahe, ent-

stand, in der den Besuchern äußerste Hör-Konzentration abverlangt wurde, in der die Musik immer wieder neue gedankliche Bilder entstehen ließ und in unterschiedliche Welten und Kulturen versetzte.

Selbst bezeichnet die Band ihre Musik als Ethno-Jazz, als Crossover mit musikalischen Einflüssen von Indien über Nordafrika bis nach Südamerika. Mit dem „Blues for Saliba“, einer Eigenkomposition von Charles Davis, startete das Trio die Matinee. Flimmernde Sommerhitze über kargem Land, coole Jazzelemente, ein filigranes Spiel mit Harmonie und Rhythmus bestimmte das arabisch

angehauchte Stück „Matar“. Die Band verzichtete komplett auf Gesang, als Schlag- und Rhythmusgeber wurden Gitarre oder Kontrabass eingesetzt. So in dem Stück „One more dance“, in dem Sven Götz, ein genialer Gitarrist, sein Instrument als Schlagzeug benutzte.

Spielerisch geht die Formation mit ihren musikalischen Themen um, verbindet die unterschiedliche Stilrichtungen gekonnt zu einem neuen, unaufgeregt stillen Klangbild. Wie selbstverständlich verwandelte Davis das zentrale Thema einer barocken Sonate für Querflöte in eine Jazz-Werk, bei dem Götz mit einem

sagenhaften Gitarren-Solo begeistert. Starke Töne des Kontrabasses waren bei „El Sheik“ zu hören, das maurisch-andalusische Atmosphäre in das alte Fachwerk-Gemäuer brachte.

Mit dem Solo-Stück „Warnster“ ließ Davis aus der wohl spektakulärsten Flöte des Konzerts, einer Kontrabass-Flöte, metallisch-kühle Töne entstehen. „Men on the roof“, mit einem starken Rhythmus, bot eine Melange aus afrikanischen und europäischen Klangwelten.

Sehr schnell, eine nur dahin gehauchte, hastig gespielte Flöte und ein mit viel Witz bearbeiteter Bass, das war „Gitanes“, eine Komposition

von Sven Götz aus dem Bereich des Zigeunerjazz. Wunderschön melancholisch, mit viel zarter Lyrik versehen, das war dagegen der „Kleine Walzer Nummer vier“ von Götz. Meditativen Charakter hatte „Almost a raga“, ein durch indische Einflüsse inspiriertes Stück von Davis.

Der Kopf der Band geleitete sein Publikum charmant durch den Vormittag, und verblüffte mit seiner großen Virtuosität an seinen Querflöten. Mit „Sky of Provence“ klang ein Jazz-Konzert aus, das zeigt, dass das Zehnhaus mit seinen Konzerten in diesem Jahr längst mit großen Jazz-Bühnen konkurrieren kann. (bic)